



**DFB-
KULTURSTIFTUNG**



JAHRESBERICHT 2018



8



16



4



12



18

IMPRESSUM

HERAUSGEBER:
DFB-Kulturstiftung
Otto-Fleck-Schneise 6, 60528 Frankfurt/Main
Tel. +49 (0) 69 6788-452
Fax +49 (0) 69 6788-6452
www.dfb-kulturstiftung.de

TEXTE (sofern nicht anderweitig gekennzeichnet),
REDAKTION & VERANTWORTLICH FÜR DEN INHALT:
Olliver Tietz

MITARBEIT:
Maren Feldkamp

BILDNACHWEIS:
Ariane Gramelspacher; Tom Schulze/Theater der Jungen Welt Leipzig;
DFB-Kulturstiftung; Philipp Reinhard; Tüpfelhausen – Das Familienportal e.V.;
Stephan Felsberg/Zeitgeist e.V.; Interessengemeinschaft der Alemannia Fans
und Fan-Clubs e.V.; FAU Erlangen-Nürnberg; Thorsten Wagner/DFL Stiftung;
Josephine Gäbler/Schwedische Botschaft; Björn Hegemann; Daniel Lörcher;
Stephan Schütze/Deutsches Fußballmuseum; Paderborner Arbeitskreis; pa/dpa

GESTALTUNG:
B2 Design, Ulanenplatz 2, 63452 Hanau,
info@b2design.info

LIEBE LESERINNEN, LIEBE LESER,

oft wird geklagt, dass der „moderne“ Fußball zu schnelllebig, zu beliebig ist. Zu viele Wettbewerbe, Spielertransfers und TV-Übertragungen. Vielleicht entdecken deswegen Vereine, Fanszenen und auch Sponsoren die Fußballgeschichte neu. Der Blick auf die gute alte Zeit, auf legendäre Spieler und Spiele verleiht „Traditionsvereinen“ Identifikation und Gemeinschaftsgefühl.

Der vorliegende Jahresbericht 2018 zeigt, dass die Fußballgeschichte auch für die DFB-Kulturstiftung immer wieder ein lohnendes Thema ist. Doch unser Blick geht über Titel, Tore und Traditionen hinaus. Eine Ausstellung entdeckt mit dem Arbeitersport ein fast vergessenes Kapitel des deutschen Fußballs im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts wieder. Eine Exkursion mit Fußballfans sowie ein Theaterstück begeben sich auf die Spuren des deutsch-jüdischen Nationalspielers Julius Hirsch, 1943 ermordet in Auschwitz. Und sogar das Bühnengespräch mit einer leibhaftigen „Fußballlegende“, HSV-Idol Uwe Seeler, entwickelt sich zum „Wahrheitscheck“ fußballhistorischer Mythen.

Die gemeinnützige DFB-Kulturstiftung, die weltweit einzige ihrer Art, fördert künstlerische und kulturelle, wissenschaftliche, Erziehungs- und Bildungsinitiativen im und um den Fußball, engagiert sich für Integration und Völkerverständigung sowie gegen Diskriminierung. Auch dieses Jahr wünschen wir Ihnen viel Freude und Anregung bei der Lektüre unseres Jahresberichts, der einige der Projekte und Veranstaltungen vorstellt, die wir 2018 mit unseren Partnern aus Kunst, Kultur und Sozialarbeit durchgeführt oder unterstützt haben. Mehr dazu finden Sie unter www.dfb-kulturstiftung.de.

IHRE DFB-KULTURSTIFTUNG

JULLERS LETZTES HEIMSPIEL

Das Theaterstück „Juller“ bringt das Leben und Leiden von Julius Hirsch auf die Bühne. Im Mai 2018 gastiert das Stück in Karlsruhe, der Heimatstadt des 1943 im KZ Auschwitz ermordeten Nationalspielers.

14 Aufführungen hat das Leipziger Ensemble um Regisseur Jürgen Zielinski schon hinter sich, Aufführung Nr. 15 im Badischen Staatstheater zu Karlsruhe aber ist gefühlt wie eine zweite Premiere. Ein „Gastspiel“ in der Heimat. Dort, wo Julius „Juller“ Hirsch (nur unterbrochen von einem Aufenthalt 1912 bis 1914 in Fürth als Kapitän der dortigen Spielvereinigung) sein Leben von Kindheit an verbracht hat: als Schüler, Lehrling, Soldat, Fußballer, Kaufmann und Familienvater. Wo er schon mit 18 seine erste deutsche Meisterschaft feierte, zum umjubelten Nationalstürmer und Olympiateilnehmer wurde. Bis zum 1. März 1943, dem Tag, als er zum letzten Mal in einen Zug am Karlsruher Hauptbahnhof stieg zum „Arbeitseinsatz im Osten“. Jede einzelne

dieser Stationen seiner Lebens- und Leidensgeschichte wird in den 27 sehr abwechslungsreichen Bühnenbildern des Stücks von Autor Jörg Menke-Peitzmeyer noch einmal lebendig: der sportliche Ruhm, die Ehe- und Familiengeschichte, schließlich das furchtbare letzte Lebensjahrzehnt nach der Machtübernahme von Adolf Hitlers NSDAP Anfang 1933: Ausgrenzung, Demütigung, Verfolgung und Ermordung.

Kein leichter Stoff, gerade hier, wo alles real war, dennoch: „Wir wollen eine Geschichte erzählen und dabei durchaus unterhaltsam sein“, so Philipp Oehme, bekannt unter anderem aus der ARD-Vorabendserie „Verbotene Liebe“, der in die Rolle von Julius „Juller“ Hirsch schlüpft.

„WENN SCHON DER REGISSEUR,
DER EIN KALTER HUND SEIN MUSS,
BEI EINER PROBE DEN TRÄNEN NAHE IST, DANN ZEIGT DAS,
WELCHE EMOTIONALE DICHTER WIR SCHAFFEN.“

JÜRGEN ZIELINSKI

„Man soll der Geschichte ohne Vorkenntnisse folgen können. Und gleichzeitig gibt es diese Metaebene, über die sich das Stück so langsam von hinten übers Mark einschleicht.“

Eine Herausforderung, die – wie auf fast allen der bisherigen Stationen des Stücks – auch im gut besuchten Badischen Staatstheater nach langem Beifall durch ein Bühnengespräch in

Jahre. Und so wird das Stück des ältesten Jugendtheaters in Deutschland, das sich in einer Szene nicht scheut, die Hauptdarsteller mit Bass und E-Gitarre als Rock-Band zu inszenieren, am folgenden Vormittag gleich noch einmal aufgeführt, vor ausverkauftem Saal



mit Karlsruher Schülerinnen und Schülern. Geschichts- und Politikunterricht mit den Mitteln von Theater und Fußball. Ein Ansatz,

der die Förderer – neben der DFB-Kulturstiftung als Ideengeber und Initiator des Stücks die Stiftung EVZ und die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien – 2017 dazu bewegt hatte, eine deutschlandweite Tournee des Stücks bis zum Frühjahr 2020 zu fördern. Begleitet wird es zudem von speziellen Workshops, die Themen wie Ausgrenzung und Diskriminierung in Fußball und Gesellschaft thematisieren. Der Schlussvorhang fällt 2020 im Schauspiel Frankfurt.

der die Förderer – neben der DFB-Kulturstiftung als Ideengeber und Initiator des Stücks die Stiftung EVZ und die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien – 2017 dazu bewegt hatte, eine deutschlandweite Tournee des Stücks bis zum Frühjahr 2020 zu fördern. Begleitet wird es zudem von speziellen Workshops, die Themen wie Ausgrenzung und Diskriminierung in Fußball und Gesellschaft thematisieren. Der Schlussvorhang fällt 2020 im Schauspiel Frankfurt.



DOPPELPASS MIT RUSSLAND

Nach dem Erfolg des Reiseführers zur EURO 2016 sucht die Stiftung vor der WM 2018 den fußballkulturellen „Doppelpass mit Russland“. Eine Pflichtlektüre für Fußballfans mit Blick über den Horizont der Außenlinien.

Download Reiseführer



doppelpass-mit-russland.de

Während im Mai 2018, knapp drei Wochen vor Anpfiff der WM in Russland, die Anhänger der deutschen Mannschaft noch voller sportlicher Vorfreude dem ersten Spiel entgegenfiebern, füllt die DFB-Kulturstiftung die viel beschworene kulturelle und völkerverbindende Kraft des zweitgrößten Sportevents der Welt mit Leben: Der Fußballkultur-Reiseführer „Doppelpass mit Russland“ ist anders als die gewohnten, in diesen Tagen auf den Markt geworfenen WM-Publikationen: Wer Spielpläne, Mannschaftskader oder sportliche Analysen erwartet, wird enttäuscht. Stattdessen führen russische Autoren namhafter Sportmedien und bekannte Schriftsteller des Landes auf 168 werbefreien Seiten tief in die Fußballgeschichte der Sowjetunion und die Fußballgegenwart Russlands.

Zwei volle Teams – 22 überwiegend in Russland lebende Autoren, aber auch langjährige deutsche Landeskenner – zeichnen ein Bild von Russland, das so in den Nachrichten kaum vorkommt und doch viel erzählt. Jenseits der gut ausgeleuchteten Stadionbilder, abseits von Klischees und Stereotypen. Ein Kaleidoskop aus Bildern und Perspektiven, um Russland und seiner Fußballlandschaft auf die Schliche zu kommen. Und das ohne die zahlreichen kritischen Stimmen auszusparen, die das Turnier wie kaum ein anderes zuvor begleitet hatten. Das Auftaktkapitel „Aufwärmen“ widmet sich den Diskussionen rund um die umstrittene WM und die Politik der russischen Regierung. Im Kapitel „Anpfiff“ wird erklärt, wer in russischen Stadien als Kusmitsch bezeichnet wird, warum der wahre

russische Fußball in Schachteln gespielt wird, und warum Moskau auch die Fußballhauptstadt des Landes ist. Es berichtet vom Leiden russischer Fans mit ihrer Nationalmannschaft, zeigt das Herz des russischen Fußballs in den Hinterhöfen der Schlafstädte und erklärt, warum echte Emotionen bei einer anderen Sportart hochkommen – dem Eishockey.



Konzipiert und redaktionell umgesetzt vom Journalisten-Netzwerk n-ost und dem Fußball-Projekt Fankurve Ost ist die Koordinationsstelle Fanprojekte (KOS) bei der Deut-

schen Sportjugend ein wichtiger Partner. Ein wesentlicher Teil der Auflage wird nämlich direkt und kostenlos über die KOS und den Fan Club Nationalmannschaft im Umfeld der WM-Spiele an die deutschen Anhänger verteilt, zum Beispiel im Fan-Camp in Moskau oder über die mobilen Fanbotschaften. Die andere Hälfte der Auflage von 10.000 Exemplaren kann direkt in der Geschäftsstelle der DFB-Kulturstiftung bestellt werden – und ist binnen 36 Stunden vergriffen.

Für die DFB-Kulturstiftung ist der Reiseführer die konsequente Weiterentwicklung ihrer Kulturprogramme zu den Welt- und Europameisterschaften, mit denen sie bereits seit 2010 die Turniere begleitet, um Fußball, Kunst und Alltagskultur der WM-Gastgeber zu vermitteln. Zum Beispiel durch Spiele und Lesungen der Autoren-Nationalmannschaften, das Internationale Fußballfilmfestival „11mm“ oder die erfolgreiche Verbindung von Public Viewing mit Kulturveranstaltungen, etwa in Kooperation mit 11FREUNDE oder dem Haus der Kulturen der Welt in Berlin.



FANTASTISCHE FRAUEN!

Damen mit Dauerkarte, weibliche Ultras und mitgrölende Mädchen. So was gibt's im Fußball? Ja klar! Und nicht erst seit gestern. Im September 2018 startet die Wanderausstellung „Fan.Tastic Females“ am Hamburger Millerntor. Und räumt auf mit (männlichen) Klischees und Stereotypen.

„Wir wollen mit unserer Ausstellung die Besucherinnen und Besucher überraschen, zum Lachen und Schmunzeln bringen. Und, dass nach der Ausstellung eventuell vorherige Bilder überdacht werden“, sagt Antje Grabenhorst. Die 29-Jährige aus der Ultraszene von Werder Bremen ist zusammen mit Daniela Wurbs und Barbara Paech eine der Macherinnen der Ausstellung „Fan.Tastic Females – Football Her.Story“. Zwei Jahre lang reisten sie und zwei wechselnde Filmcrews quer durch Europa und führten Interviews mit über 90 Frauen aus 21 Ländern. Einige von ihnen sind heute extra nach Deutschland gereist, ins St. Pauli Museum zur offiziellen Eröffnung der Ausstellung. Dazu noch viele aus der 70 Personen zählenden Projektgruppe, Freunde, Partner, Förderer. Ergibt einen wunderbar bunten Mix aus ganz Europa. So wie Football Supporters Europe (FSE) selbst, das europäische Fan-Netzwerk, das als Träger hinter der Ausstellung steht. Die mäandert mit einer schier unüberschaubaren Abfolge von 70 deutsch- und englischsprachigen Tafeln bis in den letzten Museumswinkel und gibt einen Eindruck davon, dass Frauen, anders als immer



noch in der öffentlichen Wahrnehmung, im Fußball auch in den Fankurven längst mehr als exotische Randerscheinungen sind. Ob die Schwester-Gruppen aus Schweden, der engagierte Transmann in der Türkei oder die Frau hinter der BVB-Website schwatzgelb.de. „Sie sind aktiv, machen sich sichtbar und fühlen sich trotz aller Schwierigkeiten im Fußball zuhause“, so Grabenhorst, „Das hat uns sehr beeindruckt.“

Die Zahlen geben ihr recht. Mehr als ein Viertel der Stadionbesucher in Deutschland, so jüngste Untersuchungen laut bundesliga.de, sind weiblich. Tendenz steigend. Und einer Repucom Studie von 2015 zufolge sind 54 Prozent der Mädchen und Frauen zwischen 16 und 69 Jahren interessiert oder sehr interessiert an Fußball. Macht unterm Strich knapp 18 Millionen weibliche Fußballfans, allein in Deutschland! Die Geschichten, Gesichter und Stimmen hinter diesen überraschenden Daten liefert „Fan.Tastic



liert. Oft muss ihr Freund sich dann rechtfertigen, warum er seine Freundin zu einem „Männerding“ mitgebracht hat. Und das, obwohl Emma schon als 5-Jährige mit den „Brave Hearts“ auf Tour bei der WM 1998 in Frankreich war. Aber auch Funktionärinnen kommen zu Wort. Die Norwegerin Karen Espelund beispielsweise, ehemalige Spielerin in den Siebzigern, später erste Frau im UEFA-Exekutivkomitee sowie erste weibliche Generalsekretärin eines Fußballverbands in Europa.

Abgerundet werden die Porträts durch den Bereich „Football. Her story“, der in die Historie von Frauen im Fußball eintaucht, oder das zeitgeistige „Bullshit-Bingo“, einem Spiel mit den typischen Vorurteilen. Wer die witzige, bunte und tiefgründige Ausstellung selbst einmal sehen möchte, muss allerdings schnell sein, denn schon jetzt, erzählt Grabenhorst, ist sie für die kommenden zwei Jahre ausgebucht. Linden, Bremen, Bochum, Trier und Dortmund sind die nächsten Stationen allein



Females“. Vor dem Premierenrundgang nesteln die Gäste an ihren Smartphones, denn wer die Ausstellung in ihrer Tiefe erleben möchte, lädt sich die Interviews via QR-Code herunter und lauscht den Geschichten per Kopfhörer. Ist das technische Set-up erst einmal gelungen, kommen Frauen wie die 24-jährige Emma aus Schottland zu Wort. Ihre Augen leuchten, wenn sie über ihren Clyde FC, einen Glasgower Stadtteilclub aus der vierten Liga, spricht, den sie seit Kindesbeinen besucht. Ihr Opa hat die Familientradition etab-

bis November 2018. Bleibt nur zu hoffen, dass die einzigartige Ausstellung dazu beiträgt, auch männlichen Fans einen Blick in die Vielfalt und die Realitäten weiblicher Fankultur zu geben. Und damit auch ein Zeichen gegen Stereotype, Ressentiments und nicht zuletzt Sexismus zu setzen. Denn die sind bis heute ebenso selbstverständlicher Teil der Fankurven wie die Frauen selbst.

» www.fan-tastic-females.org

RUSSKIJ FUTBOL

Die Plakat-Ausstellung „RUSSKIJ FUTBOL / RUSSIAN ALLSTARS – Fußball im Zarenreich und der Sowjetunion“ ist eine spannende biografische Zeitreise in die Geschichte des russischen und sowjetischen Fußballs. Erdacht und umgesetzt anlässlich der WM 2018 vom Berliner Verein „Zeitgeist e. V.“, nähern sich zwölf Porträts des Berliner Illustrators Thomas Groenle den Lebensläufen von historischen Fußballprotagonisten. Von legendären Spielern und Trainern wie Blochin und Lobanowski bis hin zu nahezu unbekannten Biografien. Das ungewöhnliche Projekt der politischen Bildung ist die Fortsetzung des gleichnamigen Buches, das im Herbst 2017 mit Unterstützung der Stiftung die russische Fußballhistorie erkundete.



ALEMANNIA VON 1933 BIS 1945

Vom 27. Oktober 2017 bis 4. März 2018 wirft die Ausstellung „Alemannia 1933-1945 – Fußball zwischen Sport und Politik“ im Internationalen Zeitungsmuseum Aachen erstmals einen kritischen Blick auf die Geschichte des Traditionsvereins im Nationalsozialismus. Ziel: Junge Alemannia-Fans und fußballinteressierte Jugendliche via Fußball in das historische Thema führen und sie gleichzeitig gegenüber Rechtspopulismus und -extremismus zu sensibilisieren. Mit Unterstützung der Stiftung wird u. a. ein Begleitprogramm mit Vorträgen, Diskussionsrunden und Filmen durchgeführt.

FOUL!

Bislang unbekanntes Terrain betritt die Universität Friedrich-Alexander in Erlangen und Nürnberg im Vorfeld der WM 2018 in Russland. Auf der wissenschaftlichen Tagung „Foul! Ästhetiken und Performanzen fußballerischen Fehlverhaltens“ am 21./22. Juni 2018 in Erlangen nähern sich 17 wissenschaftliche Referate dem Phänomen des „Fouls“ erstmals ausführlich aus sozialwissenschaftlicher, literatur- und theaterwissenschaftlicher, ethischer, sporthistorischer und -ethnologischer sowie medienhistorischer Perspektive. Die Ergebnisse fasst der gleichnamige Tagungsband, herausgegeben von Sandra Fluhrer und Teresa Hiergeist (Verlag Königshausen & Neumann), zusammen.



MAX- UND LEO-BARTFELD-POKAL

Schon zum vierten Mal erinnerte das Internationale Fußballbegegnungsfest um den Max- und Leo-Bartfeld-Pokal vom 28. Juni bis 2. Juli 2018 an die beiden jüdischen Fußballpioniere und Vereinsgründer von Bar Kochba Leipzig in den 1920er-Jahren. Veranstaltet vom Verein „Tüpfelhausen“ führte das 4. „Internationale Fußballbegegnungsfest um den Max- und Leo-Bartfeld-Pokal“ C-Junio-

ren-Kicker aus Deutschland, Israel, der Schweiz und der Tschechischen Republik in der Egidius-Braun-Sportschule in Leipzig zusammen. Mit Unterstützung der DFB-Kulturstiftung sorgte ein begleitendes Kulturprogramm mit der Einweihung einer Gedenksäule, einem internationalen Auswahlspiel gegen Rechtsextremismus im Alfred-Kunze-Sportpark, dem Besuch des Theaterstücks „Juller“ und weiteren Erinnerungspolitischen Vorträgen dafür, das Turnier in die Breite der sächsischen Metropole zu tragen.

» www.fussballbegegnungsfest.eu/





LESE-KICKER – TOR ZUR WELT DER BÜCHER

Fußball macht Spaß, Lesen aber auch! Im Mai 2018 werden Nationalspieler Mario Götze und der Journalist Michael Horeni im Deutschen Fußballmuseum mit dem „Lese-Kicker“ für das beste Fußball-Kinderbuch und Jugendbuch des Jahres ausgezeichnet.

Ein Weltmeister steht hinter dem besten Kinderbuch des Jahres 2018. Stellvertretend für den aus terminlichen Gründen verhinderten Mario Götze nehmen die Co-Autoren Oliver Nixdorf und Andre Thyret die Trophäe für „Marios großer Traum“ entgegen. Genau an jenem Ort im Deutschen Fußballmuseum in Dortmund, an dem sie ihr Buch über den 10-jährigen Nachwuchskicker Mario und seinen grummeligen alten Nachbarn vor einem halben Jahr zum ersten Mal vorgestellt haben – und damit einen echten Volltreffer bei den Kids landeten. Die Schülerinnen und Schüler wählten das Buch in der Altersgruppe von acht bis zwölf Jahren klar auf Platz eins.

Mehr als 100 Schulklassen aus ganz Deutschland gaben ihre Stimme ab. Eine prominent besetzte Jury, unter anderem mit Manuel Neuer und Schauspieler Joachim Krol, ergänzte das Fachurteil der kleinen Experten. Mit dabei auch die Golden-Goal-Torschützin im WM-Finale 2003 und zweifache Mutter Nia Künzer. Eine leidenschaftliche (Vor-)Leserin: „Bei uns zu Hause gehört das Lesen zum täglichen Gute-Nacht-Ritual“, so Künzer bei der Verleihung.

Der Sieger des „Lese-Kickers“ im Bereich Jugendbücher verließ sich schon beim Schreiben auf das fachliche Urteil des eigenen Nachwuchses. Michael Horeni, Sportjournalist bei

der Frankfurter Allgemeinen, gab das Manuskript seines Romandebüts „Asphaltfieber“ dem jugendlichen Sohn zur Bewertung. Ganz schön nervös sei er vor dessen Urteil gewesen, bekannte Horeni. Der Filius legte eine lange Liste mit Verbesserungsvorschlägen vor. Mit Erfolg, denn vor allem die „authentische Jugendsprache“ der Geschichte von zwei Berliner Brüdern aus unterschiedlichen sozialen Verhältnissen kam bei den 12- bis 16-jährigen Schülerinnen und Schülern gut an. Ein

Fußball ist nicht nur der Lieblingssport bei Kindern und Jugendlichen, vor allem die Jungs kann er auch zum Lesen motivieren. Grund genug für die LitCam, eine gemeinnützige Gesellschaft der Frankfurter Buchmesse, mit Unterstützung der DFB-Kulturstiftung herausragende Kinder- und Jugendbücher mit kreativen Geschichten, animierender Sprache und toller Gestaltung auszuzeichnen. 2018 bereits zum dritten Mal. Eine deutschlandweite Leseförderaktion in über 100 Schulklassen und Lesungen in elf verschiedenen Fußballstadien ging der feierlichen Preis-

„GUTE, SPANNEND GESCHRIEBENE FUSSBALLBÜCHER
KÖNNEN DIE TÜR ZUR WELT DER SPRACHE
UND DER BÜCHER AUFSCHLIESSEN.“

OLLIVER TIETZ

Thema, mit dem sich auch Ex-Nationalspieler und Preis-Pate Lars Ricken, heute Leiter der BVB-Nachwuchsabteilung, bestens auskennt. Seine persönliche Lese-Motivation? „Lesen war für mich immer ein Ort der Entspannung. Da kann man bei dem Stress, den man im Profifußball hat, sehr gut abschalten.“

verleihung im Fußballmuseum voraus, bevor die Sieger feststanden. „Aus Studien wissen wir“, so Stiftungsgeschäftsführer Olliver Tietz, „dass vor allem Jungs aus Elternhäusern mit wenig Büchern oft einen schwereren Start ins Bildungs- und Berufsleben haben. Gute, spannend geschriebene Fußballbücher können die Tür zur Welt der Sprache und der Bücher aufschließen.“



„UNS UWE“ UND DIE SCHLACHT VON GÖTEBORG

Große Bühne für die Fußballgeschichte. Wenige Wochen vor dem WM-Klassiker gegen Schweden erinnern sich Uwe Seeler und Ronnie Hellström im Mai 2018 an die „Schlacht von Göteborg“, das Halbfinale der WM 1958.

Man muss sich Uwe Seeler als einen glücklichen Menschen vorstellen. Der Mann, der 1961 ein unmoralisches Millionenangebot von Inter Mailand ausschlug und „seinem HSV“ treu blieb, ist mit sich und seiner Karriere im Reinen. Bis heute fliegen dem 81-Jährigen die Sympathien zu. Auch in Berlin, im vollbesetzten Saal der Nordischen Botschaften, wo die DFB-Kulturstiftung und die Schwedische Botschaft kurz vor dem WM-Vorrundenspiel gegen Schweden einen fußballhistorischen Talk veranstalten. Im Mittelpunkt: Die „Schlacht von Göteborg“.

„Uns Uwe“ wurde auch ohne Lire-Millionen zur Fußball-Legende. Durch seine Siege und seine Tore, klar, vielleicht aber nicht minder durch

seine ikonischen Niederlagen: die hängenden Schultern nach dem Wembley-Tor 1966, die völlige Erschöpfung nach der Hitzeschlacht von Mexiko 1970 und natürlich jene „Schlacht von Göteborg“ am 24. Juni 1958. Ohne Drama flog Seeler selten aus der WM.

Um kaum ein Spiel ranken sich so viele Mythen, bis heute. Einigen davon geht die Bühnenveranstaltung „Heja Sverige – Schwedens lautestes WM-Silber“ zum 60. Jubiläum von Schwedens größtem Fußballerfolg auf den Grund. Neben „Uns Uwe“ talkt Philipp Köster (11FREUNDE) dazu mit dem dreifachen WM-Teilnehmer und Ex-Kaiserslautern-Goalie Ronnie Hellström. Als 9-Jähriger erlebte er live im Stadion und

am Fernseher, wie der Gastgeber Schweden um seinen Superstar Kurt Hamrin erst im Finale vom brasilianischen Wunderkind Pelé entzaubert wurde. Bis heute ein Finale tief im kollektiven schwedischen Gedächtnis. Während in Deutschland das Halbfinale als eher unruhig erinnert wird. Viele der begleitenden Skandälchen hat Historiker Rene Wiese aus den Archiven geborgen und einem Realitätscheck unterworfen. Historische Wahrheit oder Mythos? Zum Beispiel das unfaire Publikum, dieses berühmt-berüchtigte „Heja Sverige!“, die orchestrierten „Einpeitscher“ mit Megafon und Fahnen. Ein alter Hut, so Wiese, schon 1916 von

„GEWINNEN WOLLEN.
VERLIEREN KÖNNEN.
DAS IST SPORT.“

UWE SEELER

das Auswärtige Amt als „geheim“ deklarierte Berichte. Historiker Wiese belegt, wie deutsche und schwedische

Medien das Spiel schon im Vorfeld skandalisiert haben: Hier Herbergers kolportierte Unzufriedenheit mit dem Team-Quartier, dort der angeblich überharte deutsche Spielstil und das Benehmen der „Schlachtenbummler“ des DFB.

„Die Unterbringung war gut“, holt Zeitzeuge Seeler die Diskussion wieder auf den Boden. „Ich habe gut geschlafen. Wenn ein anderer nicht schlafen konnte, dann vielleicht vor Aufregung.“ Und die Niederlage, der Schiedsrichter, das „unfaire“ Publikum? „Natürlich ist man nach einer Niederlage nicht froh, sondern nachdenklich. Das ist normal.“ Aber: „Gewinnen wollen. Verlieren können. Das ist Sport.“ Klingt fast nach einer lakonischen Weisheit seines Trainers Sepp Herberger. Wie auch immer, nach dem hitzigen Halbfinale verbietet die FIFA die Einpeitscher beim Finale. Schweden verliert 2:5 und bei der

einem schwedischen Leichtathletiktrainer aus den USA importiert. „Die Zuschauer haben uns nicht beeindruckt“, bleibt auch Seeler nüchtern, „aber den Schiedsrichter schon.“

Der nächste Mythos. Rot für Verteidiger Erich Juskowiak nach Revanchefoul an Flügelstürmer Hamrin! Und Fritz Walter, der 38-jährige Kapitän? Raus nach einem Zweikampf mit Parling! Unglück oder Absicht? Kein Foul, so Schiedsrichter Zsolt, ausgerechnet aus Ungarn! Das Deutschland im Finale von Bern sensationell unterlegen war. Zu zehnt kassiert das Herberger-Team in zehn Minuten zwei Tore. Das WM-Aus mit 1:3. Und in der Heimat ist die Hölle los. Von der „Schlacht“, der „Hölle“, dem „Skandal“ und dem „Hass von Göteborg“ schreibt der Boulevard. DFB-Präsident Peco Bauwens lässt das deutsche Team schon vor dem FIFA-Bankett der vier Halbfinalisten abreisen. Später verweigern Tankstellen schwedischen Fahren das Benzin. Besorgt verfasst



AUSGERECHNET AUS UNGARN! – SPIELERTRAUBE UM SCHIRI ZSOLT

WM 1966 in England werden die konzertierten Publikumschöre schließlich zum Teil einer Fan-kultur, wie wir sie bis heute kennen. Dass sie eigentlich eine schwedische Erfindung sind, ist eine der vielen Geschichten der „Schlacht von Göteborg“. Wahrheit oder Mythos?



AUF DEN SPUREN VON JULIUS HIRSCH

Zum Jahrestag der Deportation von Julius Hirsch reisen 30 Fans, Fanprojektler, Vereins- und Verbandsmitarbeiter im März 2018 ins polnische Oświęcim. Das Projekt „Auf den Spuren von Julius Hirsch“ am Ort des früheren KZ Auschwitz umfasst fünf intensive Tage der Beschäftigung mit den dort verübten Verbrechen und der Biografie des Nationalspielers.

Am 1. März 1943 stieg Julius Hirsch am Karlsruher Hauptbahnhof zusammen mit anderen Jüdinnen und Juden in einen Zug, der ihn „zum Arbeitseinsatz im Osten“ bringen sollte. Tatsächliches Ziel der Fahrt: das deutsche Konzentrations- und Vernichtungslager Auschwitz. Anlässlich des Jahrestages führt der Workshop „Auf den Spuren von Julius Hirsch“ 30 Fußballanhängerinnen und -anhänger im Alter zwischen Anfang zwanzig und Ende siebzig in die internationale Jugendbegegnungsstätte Oświęcim nahe der Gedenkstätte. Ausgewählt aus über 80 Bewerbern, sind sie die ersten von der Vereins- und Fanbasis stammenden Repräsentanten, die im Namen des DFB die Gedenkstätte besuchen.

Und sie setzen ein Zeichen des Gedenkens. Zwischen den Gedenkstätten Auschwitz I und Auschwitz II legen sie Blumen an der „Alten Rampe“ nieder, dem historisch verbürgten Ort, an dem der Deportationszug mit mehr als 1.300 Jüdinnen und Juden aus dem ganzen Reichsgebiet in der Nacht zum 4. März 1943 Auschwitz-Birkenau erreichte. Julius Hirsch wurde wie die meisten der anderen Verschleppten vermutlich in einer von zwei zu dieser Zeit provisorischen Gaskammern ermordet. Auch dort, wo heute allenfalls noch Teile der originalen Grundmauern die



Standorte auf dem ehemaligen Lagergelände markieren, gedenkt die Gruppe des ehemaligen Nationalspielers. Neben der umfangreichen biografischen Arbeit in den Workshops stehen vor allem die Exkursionen in die drei Gedenkstattenteile Auschwitz I und II sowie das Gelände des ehemaligen Lagerteils Auschwitz III (Monowitz) und die Stadt Oświęcim auf dem Programm.

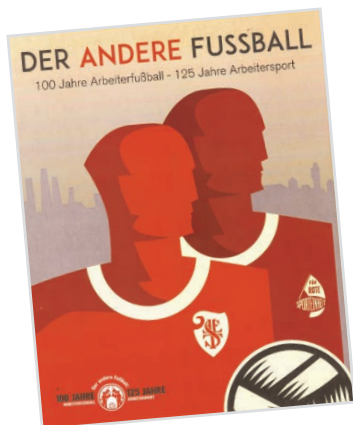
Kern der Auseinandersetzung ist die detaillierte Beschäftigung mit dem Transport vom 1. – 4. März 1943 im Zuge der sogenannten „Fabrik-Aktion“, die nach Absicht der Nazis den Abschluss der Deportation von jüdischen Menschen aus dem Deutschen Reich bilden sollte. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer lernen die Biografien ganz unterschiedlicher Menschen kennen, zusammengepfercht in den gleichen stickigen und kalten Holzwagons wie Julius Hirsch. Plötzlich bekommt die häufig als homogen wahrgenommene jüdische Opfergruppe eine Kontur sehr unter-



schiedlicher Gesichter, Lebensumstände und Herkünfte. Und schließlich ergeben die Schilderungen und Geschichten der Überlebenden unter den Leidensgenossen von Julius Hirsch einen anschaulichen Blick auf die grauenhaften Umstände der mutmaßlich letzten drei Lebenstage des einstmals gefeierten Nationalstürmers. Jenes letzte schreckliche Lebenskapitel, das seine Biografen aus Mangel an Originalquellen nicht beschreiben konnten.

Den historischen Hintergrund bilden die von den Historikern Andreas Kahrs und Juliane Rölecke eigens für die Fahrt in zahlreichen Archiven recherchierten und in einem umfangreichen Reader zusammengestellten Informationen. Zum Beispiel die biografischen Daten zu Paul Hoffmann, der gemeinsam mit seiner Verlobten Lotte Windmüller aus Bielefeld nach Auschwitz deportiert wurde. Beiden gelang es wie Hirsch, auf einer Zwischenstation der Deportation eine letzte Postkarte mit Stempel vom 3. März 1943 auf den Weg zu bringen. Ihre und die übrigen erarbeiteten Biografien fließen nach Ende des Workshops in eine Broschüre ein, die es zukünftigen Gruppen im und außerhalb des Fußballs ermöglicht, sich auf den Spuren von Julius Hirsch mit der NS-Geschichte zu beschäftigen. Wann, wenn nicht heute.

DER ANDERE FUSSBALL



Die Aufarbeitung der Geschichte des Arbeitersports erschließt ein bedeutendes, fast vergessenes Kapitel des deutschen Fußballs. Im Oktober 2018 startet mit Unterstützung der DFB-Kulturstiftung die Wanderausstellung „Der andere Fußball: 100 Jahre Arbeiterfußball – 125 Jahre Arbeitersport“ im Deutschen Fußballmuseum.

Was heute selbstverständlich ist – dass alle Sportvereine sich unter dem gemeinsamen Dach einer einheitlichen Verbandsstruktur zusammenfinden – war es im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts keineswegs. In der heute fast vergessenen Arbeitersportbewegung organisierten sich seit Ende des 19. Jahrhunderts Frauen und Männer, um Sport und Klassenbewusstsein miteinander zu verbinden. Der Arbeiterfußball war insbesondere ab den 1920er-Jahren unter dem Dach des Arbeiter-Turn- und Sportbundes (ATSB) und der kommunistischen Kampfgemeinschaft für Rote Sporteinheit (KG) eine starke gesellschaftliche Kraft, die sich ganz bewusst von den im DFB organisierten „bürgerlichen“ Vereinen abgrenzte.

Daneben gab es weitere, konfessionell geprägte Vereine, wie die evangelische Eichenkreuz-Bewegung, die katholischen Vereine der Deutschen Jugendkraft (DJK) und die jüdischen Sportbewegungen Makkabi, Schild und Vintus. Die Machtübergabe an die Nationalsozialisten im Januar 1933 setzte dieser Tradition ein jähes und gewaltsames Ende.

Mit dem gemeinnützigen „Paderborner Kreis“ hat sich ein Verein von Sporthistorikern und -wissenschaftlern, Journalisten und Autoren in mehrjähriger Recherchearbeit auf die Spuren der Arbeiterfußballer begeben und eine erstaunliche Vielzahl an Dokumenten, Fotos, Statistiken und Geschichten der Bewegung zusammengetragen.

Das Ergebnis ist die spannende Wanderausstellung „Der andere Fußball: 100 Jahre Arbeiterfußball – 125 Jahre Arbeitersport“. Seltene Exponate und insgesamt 17 bebilderte Tafeln, die einen detailreichen Einblick in die kurze, aber interessante Geschichte der Sportbewegung ermöglichen, die in den 1920er- und 1930er-Jahren nicht nur eigene Bundesmeisterschaften austrug, sondern auch einen lebhaften Länderspielbetrieb und sogar Europameisterschaften organisierte. Und das fast dreißig Jahre vor dem ersten offiziellen Europaturnier der UEFA 1960. Der Anstoß für die Wanderausstellung erfolgt im Deutschen Fußballmuseum in Dortmund, dem zentralen Erinnerungsort des deutschen Fußballs.

Von den einstmals rund 1000 im Arbeiterfußball beheimateten Vereinen, so erfahren die zur Eröffnung geladenen Gäste, unter ihnen DFB-Präsident Reinhard Grindel, gingen nach 1945 etwa 700 im neu gegründeten DFB auf. Was keineswegs hieß, ihre Arbeitersport-Ideale zu verleugnen, wie Museumsdirektor Manuel Neukirchner am Beispiel von DFB-Ehrenspielführer Uwe Seeler verdeutlicht: „Uwe Seelers Einstellung zum Fußball – Fairness, Respekt und Einsatzwille – wurde sehr geprägt von seinem Vater Erwin, der mit dem SC Lorbeer 06, einem Hamburger Arbeitersportverein, 1929 und 1931 die ATSB-Bundesmeisterschaft errang.“ Ähnliches ließe sich auch über andere Fußballgrößen sagen, die ihre Wurzeln im Arbeitersport haben, wie etwa Bernd Trautmann. Der spätere Weltklassetorhüter lernte das Kicken beim Bremer



ATSB-Verein VSK Gröpelingen, dem er 1931 als 8-Jähriger beitrug. Als „Bert“ Trautmann wurde er spätestens 1956 zur Legende, als er im FA-Cup-Finale trotz gebrochenen Genicks Manchester City den Pokalsieg sicherte, zum „Fußballer des Jahres“ auf der Insel gewählt und später für seine Verdienste um die deutsch-englische Freundschaft hochdekoriert wurde.

Auch Reinhard Grindel würdigt in seinem Grußwort die historische Bedeutung des Arbeiterfußballs: „Der Arbeitersport ist Teil der Geschichte des deutschen Fußballs und hat mit seinem Wertesystem von Fair Play und Zusammenhalt zu seiner erfolgreichen Entwicklung beigetragen. Damals wie heute war der Fußball ein Spiegelbild der gesellschaftlichen Verhältnisse. Und so ist es sicher zu begrüßen, dass wir heute die große Integrationskraft des Fußballs viel stärker über gesellschaftliche Schichten hinweg spüren.“

VORSTAND UND KURATORIUM

Stand: 31.12.2018

Dr. Göttrik Wewer
Vorsitzender

Eugen Gehlenborg
stellvertretender Vorsitzender

Dr. Stephan Osnabrügge
Schatzmeister

Olliver Tietz
Geschäftsführer

Willi Hink
Beisitzer

Reinhard Grindel
Vorsitzender / DFB-Präsident

Prof. Monika Grütters
stellvertretende Vorsitzende / Beauftragte
der Bundesregierung für Kultur und Medien

Christoph Biermann
Sport-Journalist und -Autor

Prof. Dr. Dr. Franz-Josef Brüggemeier
ehem. Professor für Wirtschafts-, Sozial- und
Umweltgeschichte an der Universität Freiburg

Walter Desch
Präsident Fußball-Verband Rheinland

Dr. Hubertus Hess-Grunewald
Präsident SV Werder Bremen

Rainer Holzschuh
Herausgeber des Kicker-Sportmagazins

Prof. Dr. Dieter H. Jütting
Professor der Sportwissenschaften a. D.

Thomas Krüger
Präsident der Bundeszentrale für politische Bildung

Prof. Dr. h.c. Klaus Dieter Lehmann
Präsident des Goethe-Instituts

Dirk Mansen
Bereichsleiter HSV

Dirk Metz
Aufsichtsratsmitglied des FC Schalke 04

Albert Ostermaier
Schriftsteller

Moritz Rinke
Schriftsteller

Romani Rose
Vorsitzender des Zentralrats Deutscher Sinti und Roma

Claudia Roth
Vize-Präsidentin des Deutschen Bundestags

Dieter Stumpe
Vize-Präsident Bremer Fußball-Verband

Dr. Wolfhardt Tomaschewski
Präsident Thüringer Fußball-Verband

STIFTER UND GREMIEN

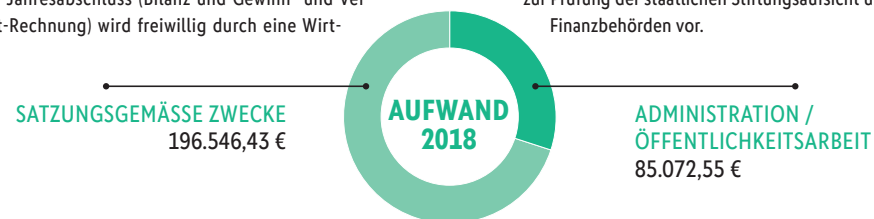
Die Kulturstiftung des Deutschen Fußball-Bundes (DFB-Kulturstiftung) wurde am 1. Juni 2007 als gemeinnützige Stiftung des bürgerlichen Rechts durch den Deutschen Fußball-Bund e.V. (DFB) errichtet. Die enge Verbundenheit zwischen Stiftung und Stifter spiegelt sich in den Führungsgremien wider. Der stellvertretende Vorstandsvorsitzende der Stiftung ist der amtierende DFB-Vizepräsident für sozialpolitische Aufgaben. Der DFB-Schatzmeister verantwortet die Finanzen. Zusammen mit dem Vorsitzenden, dem Geschäftsführer und einem weiteren, vom DFB-Präsidium berufenen Beisitzer bilden die Genannten den Stiftungsvorstand. Der Vorstand entscheidet in allen grundsätzlichen Angelegenheiten

nach Maßgabe der Satzung und in eigener Verantwortung und führt die laufenden Geschäfte. Das Kuratorium als stiftungsinternes Aufsichtsgremium besteht gemäß § 10 Nr. 1 der Stiftungssatzung aus bis zu 20 Personen, die durch Beschluss des DFB-Präsidiums berufen werden. Die Mitglieder des Kuratoriums sind ehrenamtlich tätig und beraten, unterstützen und überwachen den Vorstand im Rahmen des Stiftungsgesetzes und der Stiftungssatzung, um den Willen des Stifters so weit wie möglich zu erfüllen. Seine Aufgaben sind insbesondere die Genehmigung des jährlichen Haushaltsplanes, der Jahresrechnung und des Tätigkeitsberichtes sowie die Entlastung des Vorstandes.

FINANZIERUNG UND RECHENSCHAFT

Die Stiftung ist zur Erfüllung ihrer Aufgaben auf laufende Zuwendungen angewiesen. Wesentlicher Faktor für die Stiftungsfinanzierung waren Benefiz-Länderspiele der Nationalmannschaft. Darüber hinaus wird die DFB-Kulturstiftung durch regelmäßige Zuwendungen ihres Stifters – des DFB – getragen. Der Jahresabschluss (Bilanz und Gewinn- und Verlust-Rechnung) wird freiwillig durch eine Wirt-

schaftsprüfungsgesellschaft geprüft und testiert. Die Berichte werden dem Kuratorium zur Beschlussfassung vorgelegt und sind die Basis für die Entlastung des Vorstandes für das jeweilige Geschäftsjahr. Die Stiftung legt zudem im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben alle Dokumente und Unterlagen zur Prüfung der staatlichen Stiftungsaufsicht und den Finanzbehörden vor.



AUSZUG AUS DER SATZUNG – § 2 STIFTUNGSZWECK

1. Zweck der Stiftung ist die Förderung von Kunst und Kultur, Wissenschaft und Forschung, Bildung und Erziehung sowie der Völkerverständigung im Zusammenhang mit dem Fußballsport

2. Der Stiftungszweck soll insbesondere verwirklicht werden durch:

- Errichtung oder Unterstützung eines Museums zur Geschichte des Fußballsports, Schaffung einer Sammlung bedeutender fußball- oder kulturhistorischer Exponate (beispielsweise historische Ausrüstungs- und Spielgegenstände wie etwa Ball, Schuhe und Trikots aus dem WM-Finale von 1954 in Bern oder Ähnliches);
- Pflege und Bewahrung der Fußballhistorie (insbesondere der Geschichte der Nationalmannschaften sowie der internationalen sportlichen, sportpolitischen und sozialen Erfolge und Verdienste von Spielern, Trainern und Funktionären) und Durchführung von sportlichen, kulturellen, erzieherischen oder wissenschaftlichen Veranstaltungen mit ihren herausragenden Repräsentanten zur Bewahrung von Erinnerung und Überlieferung;
- Trägerschaft, Durchführung oder Unterstützung von fußballbezogenen Kunst- und Kulturprojekten, insbesondere durch Ausstellungen zur Geschichte des Fußballsports oder Ausstellungen bildender Kunst, durch Theaterstücke oder musikalische, tänzerische und andere öffentliche Aufführungen und Darbietungen;
- Förderung von zeitgenössischen Konzepten und Initiativen, die eine Verbindung von Fußballsport und Kunst, Kultur oder Wissen-

schaft zum Gegenstand haben, beispielsweise durch literarische Werke (etwa Romane, Erzählungen oder Gedichte), durch Filme oder interaktive Kunst- und Kulturprojekte (wie beispielsweise der WM Globus zur Weltmeisterschaft 2006);

- Förderung von Studien, Projekten und Maßnahmen, die sich mit der Geschichte des Fußballs in Deutschland beschäftigen, wobei übergeordnete thematische Gesichtspunkte (wie „Frauenfußball in Deutschland“ oder „Profifußball in Deutschland“) im Mittelpunkt stehen sollten;
- Förderung und Durchführung von wissenschaftlichen – insbesondere sportwissenschaftlichen – Veranstaltungen und Vorhaben, wie etwa Tagungen, Symposien, Diskussionen, Vorträgen, Seminaren etc. oder die Vergabe von Förderpreisen;
- Förderung von Projekten und Initiativen, die sich für die Völkerverständigung, die Integration von ausländischen Mitbürgern sowie gegen fremdenfeindliche, rassistische und insbesondere antisemitische Tendenzen einsetzen;
- Unterstützung der Errichtung und Erhaltung von Einrichtungen, die den vorgenannten Aufgaben dienen.

Die Satzung der DFB-Kulturstiftung unter:
<https://www.dfb.de/dfb-kulturstiftung/die-stiftung/satzung/>

DFB-
KULTURSTIFTUNG



DFB-KULTURSTIFTUNG

OTTO-FLECK-SCHNEISE 6, 60528 FRANKFURT/MAIN

TEL. +49 (0) 69 6788-452

MAIL OLLIVER.TIETZ@DFB.DE

WWW.DFB-KULTURSTIFTUNG.DE



**DFB-
KULTURSTIFTUNG**

OTTO-FLECK-SCHNEISE 6 · 60528 FRANKFURT/MAIN

WWW.DFB-KULTURSTIFTUNG.DE